

ARCHITEKTUR: DIE GESTALTUNG DES HAUPTSITZES DER VOLKSBANK WIRD PRÄMIERT

Perfektes
Zusammenspiel

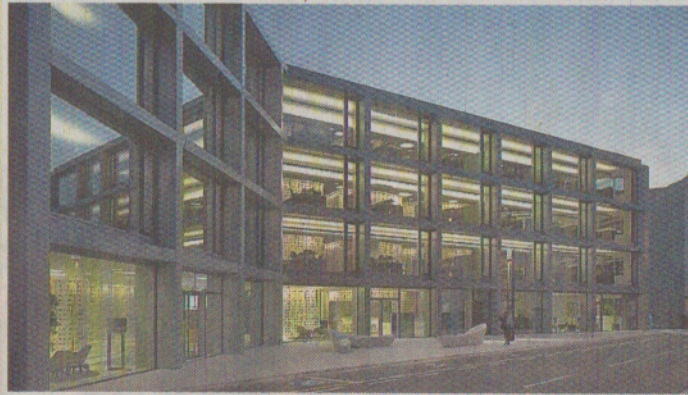
VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL...

BOZEN. In Südtirol und Norditalien verfügt die Volksbank inzwischen über 194 Geschäftsstellen mit 1450 Mitarbeitern und 54.000 Mitgliedern. Anlass genug über einen entsprechenden Hauptsitz in Bozen nachzudenken.

Den 1. Preis und den Planungsauftrag des im Jahr 2008 ausgelobten Architektenwettbewerbs für die Hauptstelle in Bozen mit 63 Teilnehmern erhielt der Bozner Architekt **Christian Rübbert**.

Nach einer Unterbrechung 2009 wegen der internationalen Bankenkrise wurde die Planung 2013 wieder aufgenommen und das Gebäude Ende 2014 fertiggestellt. Architekt Rübbert hatte ein Gebäude auf zackenförmigen Grundriss entworfen, dessen Innenraumgestaltung durch die Arbeitsgemeinschaft Innocad (Graz) und bergundtal (Bruneck) ausgeführt wurde. Die Vinschger Künstlerin **Esther Stocker** entwickelte ein durchgängiges Kunstkonzept, und die Außenanlagen wurden von der Landschaftsarchitektin **Helene Hölzl** aus Andrian entworfen.

Viele Köche verderben den Brei könnte der Gestaltungsgourmet einwenden, erhält aber in diesem Fall nicht Recht, den die Vorgaben der Volksbank als Bauherr waren sehr klar und wurden in der Zusammenarbeit konsequent gemeinsam weiterentwickelt: Keine großspurigen Gesten, keine Sym-



Außenansicht

Roland Halbe/Roland Halbe



Innenansicht

OskarDaRiz

metrien, keine den Kunden einschüchternde Überhöhungen. Offenheit und Transparenz sollten signalisiert werden mit Freiräumen für Gäste, Kunde und Mitarbeiter. Die räumlich offen organisierten Arbeitsbereiche der Innenräume mit Besprechungsnischen und Rückzugsräumen sollten ein kommunikatives und interaktives Arbeiten in lockerer Atmosphäre ermöglichen.

Entscheidend für das Erscheinungsbild des Hauptsitzes der Volksbank ist allerdings die städtebauliche Einfügung in den Gewerbebereich südlich des Bahnhofes, der durch die Umplanung des Bahnhofsgeländes künftig eine gute Anbindung an die Innenstadt ermöglichen wird. Die freie, mäandrierende Grundrissform des Baukörpers setzt sich mit Höfen und gut gestalteten Freiflächen so in Bezie-

hung zur angrenzenden Bebauung, dass unterschiedliche Nutzungen aufgenommen werden können: Der V-förmige Vorplatz an der Straße bildet mit einladender Geste ein urbanes Entrée zum Gebäude bei dem bereits die inneren Funktionen sichtbar werden. Vor dem Café ergibt sich ein intimer, abgeschirmter Gartenhof als gegensätzliches Pendant zum Straßenraum. Rückwärtig bildet ein ruhiger Hof die Freifläche vor der Kindertagesstätte, und ein weiterer Hof bietet sich als Vorplatz für den Veranstaltungsraum an. Faszinierend ist, wie sich diese räumlichen Qualitäten im Inneren des Gebäudes fortsetzen: Empfang, Lounge und Café bieten sich gleich nach dem Eingangsbereich für die Kommunikation mit und unter den Kunden an. Diese ungezwungene Offenheit setzt sich in den Obergeschossen fort, bei denen nicht mehr im alten Sinn von Büros gesprochen werden kann, so locker sind die Arbeitsflächen der Mitarbeiter zu den Kommunikationsflächen abgegrenzt. Dazu dient ein speziell entwickeltes Möbelement, das Treffpunkt mit Sitzbereich, Stauraum und Abgrenzung in einem ist. Das Gebäude wurde nun zweimal mit hohen internationalen Auszeichnungen prämiert: einmal mit dem Best Architects Award 2016 in der Kategorie Büro- u. Geschäftsbauten und zum anderen mit dem Iconic Award, der vom deutschen Rat für Formgebung vergeben wird. Weiterhin wurde der Bau für den German Design Award nominiert. © Alle Rechte vorbehalten